

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönnsahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Nadevornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 220

Ersteinstägig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus. — : : : : gebracht Mark 1,92 : : : : : :

Halver

Dienstag, den 19. September

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich bei zwangsweiser Vertreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1911

Nach Jena.

(Von unserem Berliner CB.-Mitarbeiter.)

„Und in Jena — lebt sich's bene“ hat man einst als Student gefungen und seinen Lichtenhainer Holztrug geschwungen. Eine so idyllische Studentenstadt gibt es ja überhaupt nicht wieder. Gelegentlich aber wird Jena, freilich sehr selten, auch der Schauplatz großer Ereignisse. Es sah den Fürsten Bismarck nach seiner Entlassung hier auf dem Marktplatz unter Tausenden begeisterter Bürger und Studenten seine berühmte Rede halten und ist stolz auf diesen historischen Augenblick. Zu der Stimmung jener Tage paßt der diesjährige sozialdemokratische Parteitag nicht so ganz, und die Studenten haben es sich nicht nehmen lassen, die Heerschau des Sozialismus ein wenig zu verurteilen. Immerhin: eine so bürgerliche zahme Tagung der Sozialdemokratie hat man kaum erlebt.

Auf die Auseinandersetzung zwischen Partei und Parteivorstand, die einen großen Raum einnahm, brauchen wir hier nicht einzugehen; derartige Auseinandersetzungen gibt es in jeder Partei, nur daß die übrigen es für richtiger halten, ihre Wünsche innerhalb der Behauptung und nicht vor allem Volk zu wahren. Jedenfalls liegt der Parteivorstand über jeder Kritik.

Er liegt nicht durch die Macht seiner Persönlichkeiten, wenn auch Bebel natürlich längst zu einem Gegenstand der Verehrung der Seinen geworden ist, sondern durch seine Taktik, die sich geschickt dem Wind der öffentlichen Meinung innerhalb der Sozialdemokratie anpaßt. Noch vor wenigen Monaten hatte Bebel mit Verachtung sich über die Mandatjägererei ausgesprochen; 4 Millionen Stimmen seien ihm lieber als 100 Reichstagsstimmen. Das ist bei dem alten Manne, dem sein Lebtage das Revolutionieren der Köpfe weit über jeden praktischen Erfolg für die Arbeiterklasse ging, ganz verständlich, — er will Anhänger, immer mehr Anhänger, bis er die Mehrzahl für sich hat und das Parlamentieren nicht mehr braucht. Die Gegenwart politischer aber nennen das Phantasterei. Sie wünschen eine starke Einwirkung ihrer Partei auf die Zusammenkunft des Reichstages, um auf diese Weise Einfluß zu gewinnen. Und Bebel, der alte Taktiker des Nachgebens, paßt sich der neuen Lage an und erklärt, wenn auch nicht sofort, so doch bei den Stichwahlen werde die Sozialdemokratie alles daran setzen, um eine starke Stütze zu erzielen; ohne jede Rücksicht auf liberale Gegenstände werde sie gegen den „schwarz-blauen Bloß“ sich wenden.

Auch in der großen Frage des Tages, zur auswärtigen Politik, hat Bebel entgegen seiner früheren Unentwegtheit einen Kompromiß zwischen dem eigenen Radikalismus und den moderneren Anschauungen produziert. Er ist nicht mehr als Anwalt der afrikanischen Eingeborenen, sondern Deutschlands aufgetreten: wir hätten das volle Recht zur wirtschaftspolitischen Betätigung in Marokko. Selten hat ein sozialistischer Parteitag solche Verblüffung gesehen, wie nach diesem Bekenntnis; freilich hat Bebel es dann auch stark verklausuliert und sich nach wie vor als Gegner „unserer“ Marokkopolitik bezeichnet. Er ist also im Prinzip für Weltpolitik; in der Praxis aber wird er wahrscheinlich im Reichstage gegen sie stimmen.

Schnell wurde auch die Frage, wie das Proletariat sich bei Ausbruch eines Krieges zu benehmen habe, er-

ledigt. Auf keinen Fall dürfe es zu Massenstreiks und ähnlichen von den Franzosen empfohlenen Dingen greifen, denn es gäbe nach einer Mobilmachung sowieso mehr Arbeitslosigkeit wie Verdienst. Etwas würde schon geschehen; aber was, das sage man nicht. Mit diesem Dratesspruch kann man zufrieden sein. Es wird nämlich nichts geschehen. Wenn Bebel noch jung wäre und gedient hätte, so würde auch er, wie er schon früher erklärt hat, „die Flinte auf den Boden nehmen“.

Das ist alles, was Jena gebracht hat, einer der stillsten Parteitage der Sozialdemokratie, auf dem sie sich mit Rücksicht zurückhielt, um nicht durch unvorsichtige Wendungen den Erfolg der nächsten Reichstagswahl zu gefährden. Die Partei hat also zugehört. Aber — auch die bürgerlichen Parteien; wir werden trotz Jena einen der heftigsten Wahlkämpfe erleben. — In der Schlussitzung der Tagung wählte man zu Vorsitzenden des Parteivorstandes August Bebel und Rechtsanwalt Haake (Königsberg); während zum Ort des nächsten Parteitage Chemnitz bestimmt wurde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Einer tiefer Meldung zufolge sollen die Ausbesserungsarbeiten des unlängst von Agadir heimgekehrten Kanonenbootes „Panther“ beschleunigt werden, damit das Schiff in kürzester Frist die westafrikanische Station wieder aufsuchen könne. Die Steigerung der deutschen friedlichen Interessen in Westafrika, welche die Regelung der marokkanischen Frage mit sich bringe, erfordere dort eine Verstärkung des Schutzes durch Kriegsschiffe. Es wird deshalb angeblich auch nicht beabsichtigt, den Kreuzer „Berlin“ zurückzurufen, wenn der „Panther“ dort wieder eingetroffen ist.

• Der preussische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß für sittlich gefährdete Schulkinder Personalbogen angelegt werden. Der Erlaß geht davon aus, daß das Fürsorgeerziehungsgebot vom 2. Juli 1900 seinen Zweck nicht ganz erfüllt, weil die Fürsorgeerziehung meistens erst bei vorgeschrittener und nicht, wie es wünschenswert ist, schon bei drohender Verwahrlosung angeordnet wird. Die verspätete Anordnung hat öfter ihren Grund darin, daß die Antragsbehörden auf die Notwendigkeit der Fürsorgeerziehung nicht rechtzeitig aufmerksam gemacht werden. Zur Behebung dieses Mangels sollen vor allen Dingen die Lehrer beitragen. Sie sollen unausgeseht ihr Augenmerk auf die Kinder richten, welche oft unentschieden die Schule verlassen, weil diese Tatsache häufig auf den Gang zum Umhertreiben zurückzuführen ist. Um aber besonders in der Großstadt die äußerst schwierige Überwachung der Kinder zu erleichtern, sollen für die Kinder, die sittlich gefährdet erscheinen, Personalbogen angelegt werden, in denen über das Verhalten der Kinder Kontrolle geführt wird. Erhebt die Fürsorgeerziehung nach Ansicht des Schulleiters notwendig, so ist der Bericht mit den Beobachtungen des Lehrers und dem Personalbogen der Antragsbehörde zu überreichen.

• Die Marokkoverhandlungen dürften jetzt in schnellerem Tempo ihrem Abschluß entgegengehen. Die deutsche Gegenäußerung auf die Note, die der französische Botschafter Cambon dem Saatssekretär Herrn v. Aiderlen-

Wächter übergeben hat, wird, wie es heißt, mit großer Beschleunigung fertiggestellt und dem Botschafter übermittelt werden. Die Differenzen, die noch bestehen, sind nicht derartig, daß noch mit Schwierigkeiten zu rechnen wäre. Es wird angenommen, daß bis Ende des Monats die volle Verständigung erreicht werden wird.

• Ein Teil der norwegischen Presse hat sich bekanntlich über die vor einigen Wochen erfolgten Besuche deutscher Kriegsschiffe in norwegischen Häfen ziemlich ungehalten geäußert. Über die vorgebrachten Klagepunkte hatte die Regierung in Christiania eine amtliche Untersuchung angeordnet, deren Ergebnisse jetzt bekannt werden. Danach haben sich, was ja von vornherein selbstverständlich war, alle Beschuldigungen gegen deutsche Kriegsschiffe, besonders daß sie Botungen in den Fjorden, Übungen innerhalb der Territorialgrenze vorgenommen und Abteilungen an Land geschickt hätten, zur Auskundung von Fahrwässern und Gelände, als vollständig falsch erwiesen. Das offiziöse „Morgenbladet“ in Christiania bedauert, daß solche falschen Gerüchte in der norwegischen Presse laut geworden sind, da sie die Sympathien Deutschlands für Norwegen mit Recht abschwächen müßten.

• Das preussische Staatsministerium hielt am 16. d. M. unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg eine Sitzung ab, in der es sich eingehend mit staatlichen Maßnahmen zur Milderung der Schäden beschäftigte, die der Ernteausfall an Kartoffeln, Gemüsen und Futtermitteln für die Volksernährung und für die Erhaltung unseres Wohlstandes mit sich bringen wird.

Es wurden insbesondere weitgehende Ermäßigungen auf eisenbahntarifarischem Gebiete beschlossen. Futtergerste und Mais sollen unter Aufnahme in den bereits eingeführten Notstandstarif für Futter- und Streumittel aus Spezialtarif I nach Spezialtarif III verfest werden, was einer 50prozentigen Frachtermäßigung gleichkommt. Ebenso werden frische Kartoffeln und Gemüse einschließlich Bohnen, Erbsen und Linsen um 50 Prozent in der Fracht ermäßigt werden. Außerdem wird u. a. der bestehende Notstandstarif für Futter- und Streumittel dahin verallgemeinert, daß die Bezüge jedes Viehhalters, nicht nur die im landwirtschaftlichen Betriebe und für die Schlachtviehaufzucht benötigten, darunter fallen. Ferner beschloß das Staatsministerium, beim Bundesrat die Gewährung von Erleichterungen für landwirtschaftliche Brennereien in bezug auf die Verarbeitung von Getreide und Mais zu beantragen, durch die ein Teil der sonst in Brennereien verbrauchten Kartoffeln für Speise- und Futterzwecke frei werden könnte.

Griechenland.

• Wie ein offizielles Athener Blatt mitteilt, haben die Aretakismächte dem König der Hellenen, der zurzeit in Kopenhagen weilt, in einer Note vom 11. September mitgeteilt, daß sie beschließen hätten, den Posten des Oberkommissars für Kreta, der durch das Ausscheiden Zaimis frei geworden ist, nicht mehr zu besetzen. Die Note betont, daß die Schutzmächte auf Grund des besonderen Rechtes, das dem König im Jahre 1906 zuerkannt worden sei, auf diese Mitteilung Wert legen und das Vertrauen

Irrende Herzen.

15 Roman von Reinhold Drtmann.

Fortsetzung. Nachdruck verboten

Der Leutnant zeigte nicht die mindeste Verlegenheit. „Erinnere mich nicht an diese Blamage!“ sagte er heiter. „Nie wieder lasse ich mich darauf ein, das Alter einer Person zu taxieren, die sich in einer Wolke von Zigarrendampf fünfzig Fuß über meinem Haupte befindet. Die „Königin der Luft“ ist fast beiläufig zwanzig Jahren die glückliche Gattin eines Virtuosen auf der freistehenden Leiter, und fünf ihrer hoffnungsvollen Sprößlinge arbeiten bereits allabendlich am dreifachen Red. Jodelschiff — nicht wahr?“

Seine Selbstverpöthung klang so drollig, daß auch über Mariens Gesicht ein kleines Lächeln huschte, und Engelbert betrachtete sie noch immer viel zu aufmerksam, als daß es ihm hätte entgehen können.

„Wie ich meine Schwester kenne, hat sie ohne Zweifel bereits ihr Möglichstes getan, mich bei Ihnen anzuschwärzen,“ meinte er, „aber Sie müssen mir versprechen, ihr nur die Hälfte zu glauben! Sie offenbart nämlich in der Regel in ihren Berichten über meine Schandtaten eine Fantasie, um die mancher Dichter sie beneiden könnte.“

Gilly blieb ihm die Antwort nie schuldig, und wenn Marie auch diesmal ihre Verlegenheit viel schwerer überwand, als es dem General gegenüber der Fall gewesen war, so läßt doch der heitere, neckische Plauderton, der zwischen den Geschwistern üblich war, endlich auch auf sie eine ansteigende Wirkung. Als Engelbert einige lustige Kasernengeschichten, die er mit unmaßnahmlchem Humor vorzutragen wußte, zum Besten gab, stimmte sie ohne Zurückhaltung in Gillys munteres Lachen ein, und wenn er gelegentlich an passender oder unpassender Stelle eine Forderung für sie mit einfließen ließ, deren kühne Vertraulichkeit sie aus jedem anderen Munde mit Entrüstung erfüllt haben würde, so war dabei in seiner lebensmüden Natürlichkeit so viel Einschmeichliches und Gewinnendes, daß sie nicht die geringste Reigung fühlte, ihm zu jähren.

„Du reitest doch auch, Marie?“ fragte Gilly mit einem ihrer unberechenbaren, plötzlichen Einfälle, als ihr Bruder eben eine ergötliche Anekdote von equestriem Charakter erzählt hatte. „Engelbert wird ohne Zweifel einen viel amüsanteren Kavalier abgeben, wenn er künftig bei unseren Morgenritten auch Dich an seiner Seite hat.“

Sie hatte gewiß nicht beabsichtigt, sich einer Unzarttheit schuldig zu machen; aber der sorglos fröhliche Ausdruck ver-

schwand so jäh aus Mariens Zügen, als hätte sie plötzlich wie im Lichte eines grell aufzudenden Blitzstrahls die gähnende Tiefe des Abgrundes erkannt, der sie von diesen glücklichen, auf den Sonnenbeschienenen Höhen des Lebens wandelnden Menschenkindern trennte. Mit der Naivität der Jugend hatte sie sich bisher der holden Täuschung hingegeben; sie hatte sich in den prächtigen Salons bewegt, als wäre dies ihre eigentliche Welt, und sie war nahe daran gewesen, über dem behaglichen Luxus ihrer Umgebung das dürftige Stübchen im dritten Stock zu vergessen, in welches sie doch nach Verlauf weniger Stunden zurückkehren mußte. Eine wild schmerzliche Empfindung namenloser Bitterkeit, wie sie ihr gleich grausam und überwältigend kaum am Sarge des Vaters gekommen, preßte ihr das Herz zusammen, und in einem fast rauhen Ton, dessen trostlose Herbitte die ahnungslose Gilly notwendig auf das Äußerste befremden mußte, gab sie zurück:

„Nein, ich reite nicht! — Man pflegt sich dergleichen in meinen Verhältnissen nicht zu gestatten!“

Das verwöhnte Töchterchen des Generals, das sich durch die unmotivierte Unfreundlichkeit seiner Cousine empfindlich verletzt fühlte, verzog schmolend die frischen Lippen und versank in ein hartnäckiges Schweigen. Die ausgelassene Fröhlichkeit der drei jungen Leute hatte plötzlich einen fatalen Miß erhalten, und Engelbert bot umsonst all seine kleinen Künste auf, um die vorige angenehme Stimmung wieder herzustellen.

Vielleicht begrüßte darum auch er den Eintritt seines Vaters als willkommenen Befreiung aus einer unbehaglichen Situation. Der General entschuldigte sich in den verbindlichsten Ausdrücken bei seiner Nichte, daß dienstliche Angelegenheiten ihn für eine Weile gehindert hätten, sich ihr zu widmen, und nach einem kurzen Geplauder von etwas gezwungenem Charakter hatte er sowohl für Engelbert als für Gilly kleine Aufträge, welche den Geschwistern keinen Zweifel lassen konnten, daß er mit Marie allein zu bleiben wünsche. Gehoriam folgten sie dem leicht verständlichen Wink, und mit einiger Verwunderung blickte Marie zu ihrem Onkel auf, als er nach der Entfernung der beiden ganz unvermittelt in einem väterlich herzlichen Tone sagte:

„Sie haben ja nun Gelegenheit gehabt, liebste Marie, meine Gilly kennen zu lernen, die Ihnen nach so langer Trennung wohl eine völlig Fremde geworden war. Bekennen Sie mir doch recht aufrichtig, ob Sie sich mit dem kleinen Sprudelköpfchen befreundet zu können glauben!“

Gilly hat mich mit Liebenswürdigkeiten buchstäblich überhäufet, und ich müßte sehr undankbar sein, wenn ich nicht die herzlichste Zuneigung für sie empfinde.“

„Wirklich? Sie glauben nicht, wie sehr mich das erfreut! Es macht mir endlich Mut, Ihnen den Wunsch auszusprechen, den ich schon seit unserm ersten Wiedersehen auf dem Herzen trage. Ich habe es oft beklagt, daß das Schicksal meiner Götter die natürlichste und beste Freundin in Gestalt einer Schwester verjagt hat. Bei ihrer Ausgelassenheit und ihrer oft geradezu bedenklichen Reizung, der ersten besten tollen Eingebung zu folgen, würde ich mir von dem freundschaftlichen Einfluß einer ruhigeren und abgeklärteren Natur die allgünstigste Wirkung versprechen, und es würde mich sehr glücklich machen, wenn Sie, liebe Marie, sich entschließen könnten, ihr fortan diese fehlende Schwester zu ersetzen.“

Die junge Malerin verstand wohl nicht sogleich seine ganze Meinung.

„Wenn Gilly das unbedeutende Geschenk meiner Freundschaft nicht verschmäht, soll es ihr mit tausend Freuden gehören“, sagte sie einfach. Der General aber drückte ihr mit einer sehr dankbaren Miene die Hand.

„Und Sie willigen ein, uns künftig — das heißt, schon von diesem Tage an eine liebe Hausgenossin zu werden, nicht wahr? Die Tochter des Obersten von Brendendorff, der nicht nur mein naher Verwandter, sondern auch mein besser und treuerer Jugendfreund war, hat von vornherein ein Recht darauf, mein Haus wie ein Vaterhaus zu betrachten. Es hat mich aufrichtig betrübt, daß Sie sich in der langen Zeit dieses Rechtes nicht ein einziges Mal erinnert zu haben scheinen.“

Mariens Atem ging schneller, und ihre Augen glänzten vor innerer Bewegung.

„Das ist ein großmütiges Anerbieten“, sagte sie, „zu großmütig vielleicht, als daß ich daran denken dürfte, es anzunehmen.“

„O, ich hoffe, Sie werden mich nicht mißverstehen! Von irgend welcher Großmut ist da nicht die Rede, und ich habe Ihnen kein Geheimnis daraus gemacht, daß ich sogar recht egoistische Nebengedanken habe. Außerdem aber, liebe Marie — Ihr unvergesslicher Vater hat mir einst in seinen jungen Jahren einige Dienste erwiesen, für die ich mich niemals werde genügend dankbar zeigen können. Es wäre mir geradezu eine Kränkung, wenn Sie mich der Möglichkeit beraubten, es auch mir zu versuchen.“

Hätte er ihr bei seinem ersten Besuch, ja, hätte er ihr noch vor einer Stunde diesen Vorschlag gemacht, sie würde ihn sicherlich zurückgewiesen haben unter dem Eindruck der unbefriedigten Empfindung, daß es doch nur eine notdürftig verzierte Wohlthat sei, welche man ihr da erweisen wolle.

hätten, daß der König die Gründe dieses Beschlusses würdigen werde.

Bulgarien.

* **Bulgarische Blätter** melden, daß **38 bulgarische Kaufleute**, die vom Markte in **Neurokop** in **Mazedonien** zurückkehrten, von **Unbekannten** ermordet worden seien.

Es scheint, daß dieses Massenverbrechen auf türkischem Boden verübt wurde, und zwar aus politischen Beweggründen. Wäre dem so, dann dürfte die Bluttat noch zu ernstlichen politischen Verwicklungen zwischen Bulgarien und der Türkei führen.

Aus In- und Ausland.

Wien, 16. Sept. Der österreichische Reichsrat soll für den 5. Oktober einberufen werden.

Peking, 16. Sept. Das chinesische Ministerium hat den Kaiser gebeten, wegen der Revolutionsgefahr in Süchina den bekannten Staatsmann **Tuanhschikai** zum **Vizekönig** der Kwangprovinzen zu machen.

Wiens blutiger Sonntag.

ei. Wien, 18. September.

Neuerdings sorgt die Weltgeschichte mit rührendem Eifer für den üblichen Montagschreck. Diesmal konnten die Sensationsblätter quer über die erste Seite schreiben: „**Revolution in Wien!**“ Und wenn man näher zusah, so wimmelte es in den Spalten nur von Toten, als stünde das **Habsburgerreich** mitten in der großen **Explosion**.

Ganz so schlimm ist es freilich nicht gewesen — man zählt nur einen einzigen Gefallenen und etliche Duzend Schwerverletzte. Aber immerhin war es für das gemüthliche Wien schon arg genug. Daß an diesem Sonntag, dem 17. September, irgend etwas „**Los**“ sein würde, wußte man schon vorher, denn die Sozialdemokraten hatten angekündigt, sie würden wegen der **Teuerung** demonstrieren. Trotzdem war so gut wie nichts geschehen, um **Krawallen** vorzubeugen. Die **Schuleute** hatten sogar eigens den **Befehl** bekommen, milde vorzugehen, wenn ihr Einschreiten sich als notwendig erweisen sollte. Infolgedessen konnten die Demonstranten zunächst ungehindert im „**Volkssaal**“ des Rathhauses sich versammeln, dann, durch weitere **Kaufleute** verstärkt, von der Straße aus sämtliche Fenster desselben Rathhauses einwerfen, auch einige öffentliche Schulen demolieren und den Anfang mit **Barrikadenbau** machen. Dann erst erwachte die öffentliche Macht und ging gegen die Menge vor.

Die wenigen Polizisten waren, wie bei zu spätem Eingreifen stets, natürlich machtlos und mußten sich zurückdrängen lassen. Hatten die **Waffen** bisher nur aus Anlaß der **Teuerung** demonstriert, „**Öffnung der Grenzen**“ und ähnliches verlangt, was bei der **so wie so** allgemeinen **Teuerung** in Europa völlig nutzlos wäre, so schwoll ihnen jetzt nach dem „**Siege**“ über die **Schuleute** der **Kamm**. Nun hieß es nicht mehr „**Öffnet die Grenzen!**“ sondern: „**Macht's wie in Portugal!**“ Es lebe die **Republik!** Schlagt die **Waffen tot!**“ Anfangs mochte nur **Ull-** und **Radaulust** diese unsinnigen Rufe eingegeben haben. Nun aber geriet alles in den nötigen **Barokismus** und machte mit.

Das ist der Moment, wo in allen Großstädten, ob es sich um **Moabit** in **Berlin** oder die **Schurgasse** in **Frankfurt** oder den **Montmartre** in **Paris** handelt, der **Janagel** aus seinen **Schlupfwinkeln** kommt. Die „**Blattenbrüder**“ von **Wien** waren wie aus der **Erde** gewachsen da, und in den verschiedensten Bezirken kam es zu **Szenen** wilder **Berührungssucht**.

Gegen das Gebäude des **Staatsministeriums**, das rechtzeitig durch **Kavallerie** abgesperrt war, konnten die **Böbeltrotten** nichts ausrichten. Aber anderwärts kam es zu richtigen **Strassenkämpfen**. **Steine** und **Eisenstücke** wurden gegen das im **Vauschritt** anrückende **Militär** geworfen, das zunächst die Menge immer nur „**zurückdrängen**“ suchte und sie durch diese Rücksicht natürlich nur reizte. Erst als mehrere **Soldaten** und ein **Offizier** schwere **Wunden** erhalten hatten und die **ermutigten „Blattenbrüder“** dem **Militär** die **Waffen** zu entreißen suchten, wurden die **Gewehre** gefallt. Einer der **Demonstranten**, der einzige **Tote** dieses **roten Sonntags**, rannte direkt in die **Bajonette** hinein. Als dann ein **verhafteter Exzendent** befreit werden sollte, wurde — das geschah vor dem **Schulgebäude** im **Stadtteil Ottakring** — nach dreimaligem **Trompetensignal** der **Befehl** zum **Feuern** gegeben. Es blieben 8 **Schwer-** und 36 **Leichtverwundete** auf dem **Platz**, nachdem er durch **Kavallerie** gesäubert war. Insgesamt sind hier und anderswo auf beiden Seiten, unter **Demonstranten** sowohl wie **Schuleuten** und **Militär**, 89 **Personen** schwer verletzt, so daß man schon von sehr „**lebhaften**“ **Krawallen** sprechen kann.

So etwas flackert allerdings nur einmal auf und ist nach einigen Tagen wieder vorbei; von einer „**Revolution in Wien**“ zu sprechen, ist ebenso unsinnig. Sollten sich die **Unruhen** wiederholen, so will die **Regierung** **Standrecht** erklären, — und vor diesem letzten Mittel vertrimmt sich alles.

Die **Demonstranten** haben nicht nur die **Teuerung**, sondern auch die **Wohnungsnot** treffen wollen. Ein bürgerliches **Wochenblatt** tat ihnen den **Gefallen**, sie durch eine **unglaubliche Geschmacklosigkeit** zu unterstützen, indem es ein **illustriertes Flugblatt** herausgab, auf dem die **heilige Familie** mit dem **Jesuskinde** dargestellt wird, wie ein **Wiener Hausbesitzer** sie abweist: weil er **grundsätzlich Mieter** mit **Kindern** nicht nehme. Auch die **Parteiexponenten der Sozialdemokratie** waren nicht gerade art in ihren

Jetzt aber regte sich neben dieser peinlichen Empfindung eine Stimme in ihrem Herzen, welche sie mit sehr einschmeichelnden Gründen überreden wollte, daß ihr Sträuben eine Torheit und ihr Ablehnen wirklich eine **Beleidigung** sein würde für den **General**. Konnte es denn nicht **Wahrheit** sein, was er von seiner **Dankeschuld** gegen ihren **verstorbenen Vater** sagte? Sie wußte, daß er als **junger Offizier** bei weitem der **ärmere** von beiden gewesen war und daß ihn erst seine **Heirat** in den Besitz großer **Reichtümer** gebracht hatte. Lag es da nicht sehr nahe, anzunehmen, daß ihr **Vater**, dessen **Hilfsbereitschaft** für seine **Freunde** stets weit über sein **Vermögen** hinausging, ihn oft genug **tatkräftig** unterstützt und **vielleicht** sogar aus **schlimmen Verlegenheiten** gerettet habe? Und war es nicht am **Ende** ganz natürlich, daß er der **Tochter** des **Freundes** beizuhelfen, was er dem **Freunde** selbst nicht mehr vergelten konnte? Wohl vermochte sie selber nicht recht an die **Stichhaltigkeit** solcher **Erwägungen** zu glauben; aber es gab da noch ein **Unergründliches**, **Mächtiges** in ihrem **Innern**, das sie mit **zwingender Gewalt** verhinderte, die **erste, rasche Weigerung** aufrecht zu erhalten. Sie hatte ihren Fuß in das **gelobte Land** des **Reichtums** gesetzt, sie hatte sich für **wenig Stunden** **unschmeichelt** gefühlt von allen **Unannehmlichkeiten** eines **vornehmen, sorgenlosen Daseins**, und sie betrachtete diese **Welt** des **Glanzes**, für die doch auch sie durch ihre **Geburt** bestimmt war, nicht mehr, wie es noch gestern der **Fall** gewesen, mit **halb wehmütiger** und **halb heiterer Resignation**, sondern mit einer **brennenden Sehnsucht**, deren **qualvolle Bitterkeit** sie ja erst vor **wenig Minuten** in ihrer **ganzen Stärke** empfunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Anspielungen vor der Volksversammlung; nachdem aber die **Waffen** vom **Militär** **blutig** abgeschlagen waren, erschien ein **Manifest** der **Partei**, in dem die **Arbeiterchaft** beschworen wird, sich an den **Unruhen** nicht zu beteiligen.

Auch drei hervorragende **Parteiführer** befinden sich unter den **Verwundeten**. Wie es heißt, seien sie von ihren eigenen **Genossen**, als sie nachher **Ruhe** predigten, so mißhandelt worden. In unserem „**gemüthlichen Wien**“ mit seinem „**goldenen Herzen**“ geht es eben mitunter auch **rabiat** zu, anders, als in **Östern** und **Complets**; und unsere **Kaisersstadt** an der **Donau** hat vor **Berlin** und **Paris** jetzt wirklich nichts mehr voraus.

Das Attentat von Kiew.

Bei den weiteren polizeilichen Verhören, denen er unterworfen wurde, hat der **Attentäter Bagrow** noch mannigfach nähere Angaben gemacht, wie er die **Bluttat** gegen den **Ministerpräsidenten Stolypin** vollführte. Bagrow sagte aus, er habe **Stolypin** auf der **Gesellschaft der Kaufleute** töten wollen und lange auf eine günstige Gelegenheit gewartet, um niemand aus dem Publikum zu verlegen. Als sich ihm die Gelegenheit bot, verließ ihn der **Mut**, auf **Stolypin** zu feuern. Am nächsten Tage, d. h. bei der **Festvorstellung** im **Theater**, schwankte er bis zum zweiten **Smischenatt**, kam dann aber zu der Überzeugung, daß er eine **bessere Gelegenheit** nicht finden würde. Er näherte sich dem

Ministerpräsidenten, der völlig unbewacht war, holte aus der **Hintertasche** einen **Revolver**, welcher samt der **Hand** durch ein **großes Programm** verdeckt war, und gab zwei **Schüsse** ab. Darauf lief er gebückt auf den **Korridor** in der **Hoffnung**, in der **allgemeinen Verwirrung** zu entkommen. Außer einer **Kopfwunde**, die Bagrow durch einen **Säbelhieb** beigebracht worden ist, sind ihm zwei **Bahne** ausgeschlagen worden. Auf dem Wege zur **Festung** hat Bagrow den begleitenden **Polizeibeamten** um eine **Zigarette**, indem er hinzufügte, die ganze **Geschichte** habe ihn **furchtbar** aufgeregt, er könne bis jetzt noch nicht zur **Befinnung** kommen. Eins der **Blätter Kiews** stellt auf **Grund amtlicher Mitteilungen** fest, daß

Bagrow Agent der Geheimpolizei gewesen sei. Der **Chef der politischen Polizei** von **Kiew** habe Bagrow aus **Petersburg** zum **Schutze** des **Ministerpräsidenten Stolypin** herbeigeführt. Die **politische Polizei** habe **Stolypin** nicht von dem geplanten **Anschlag** benachrichtigt. Der **Rabbiner** von **Kiew** sagte aus, daß Bagrows **Großvater** den **orthodoxen Glauben** angenommen habe, daß aber Bagrows **Vater** wieder zum **Judentum** zurückgekehrt sei. Während des **Gottesdienstes** in der **Synagoge** von **Kiew** ist beantragt worden, Bagrow mit dem **Bannfluch** zu belegen. — Weiter wird mitgeteilt, daß nach einem **Beschlusse** des **Reichsgerichts** Bagrow aus der **Korporation** der **Rechtsanwaltsgehilfen** ausgestoßen wurde. Das **Kriegsgericht** wird am 20. September zur **Verhandlung** gegen Bagrow **zusammentreten**.

Im Laufe des **Montags** wurde das **Befinden Stolypins** beizugewinnend.

Es hatte sich eine **Bauchfellentzündung** entwickelt, die mit einem wieder auftretenden alten **Herzleiden** des **Verwundeten** die **schlimmsten Befürchtungen** erweckte. Nach einander liefen folgende **Meldungen** ein:

Kiew, 18. Sept. Unterhalb des **Schufkanals** an dessen **hinterem Ende** wurde der **Sitz** des **Gefäßes** festgestellt, die **Kugel** wurde nach **lokalem Anästhesieren** entfernt. Der **Kranke** überstand die **Entfernung** des **Gefäßes** in **befriedigender Weise**. Leider trat alsbald eine **Bauchfellentzündung** und **innere Blutung** ein.

Petersburg, 18. Sept. Nach der **Operation** **Stolypins** ist dessen **Herztätigkeit** unregelmäßig. Bei dem schon seit längerer Zeit bestehenden **Herzleiden** des **Ministerpräsidenten** ist sein **augenblicklicher Zustand** nicht unbedenklich. Die **Kugel** war **fürhbar** unter der **zwölften Rippe**, drei **Fingerbreit** entfernt von der **Linie** der **stehenden Auswüchse** an der **Wirbelsäule**. Während der **verwundete Minister** fortgetragen wurde, ist ihm seine **kostbare Uhr** gestohlen worden. Die **Kiewer Polizei** hat eine **hohe Belohnung** für ihre **Rückeroberung** ausgesetzt.

Kiew, 18. Sept. Der **Zustand** des **Ministerpräsidenten Stolypin** **verschlechtert** sich. Bei **niedriger Temperatur** beträgt der **Puls** 140. Die **Lage** ist **kritisch**. Häufige **Schluckkrämpfe** quälten den **Kranken**, der **große Schmerzen** leidet und zu **mehreren Malen** die **Worte** ausstieß: „**Der Tod, der Tod** **schleicht** **heran!**“

In **Petersburg** wurden **zahlreiche Freunde** der **Brüder Bagrow** **verhaftet**, darunter auch **mehrere Frauen**. Der **Browning**, mit dem **Bagrow** auf **Stolypin** schob, war in **Berlin** **gekauft**.

Lokales und Provinzielles.

Salver den 18. September 1911.

1778 Schriftsteller **Karl Streckfuß** in **Gera** geb. — 1825 **Gesichtsmaler** **Hermann Wislicenus** in **Eisenach** geb. — 1863 **Altstudienforscher** **Jacob Grimm** in **Berlin** gest. — 1870 **Einnahme** **Roms** durch die **italienische Armee**, **Ende** der **weltlichen Macht** des **Papstes**. — 1886 **Cecilie**, **Kronprinzessin** des **Deutschen Reiches** und von **Preußen**, in **Schwerin** geb. — 1898 **Dichter** **Theodor Fontane** in **Berlin** gest.

Im **Gedrange**. In einem **Borort**, zu dem die **Berliner** an den **Sonntagen** und an den **Feiten** gern **hinausplündern**, kam es am **Abend** zu einem **gräßlichen Unglück**. Viele **Hundert** hatten der **Elektrischen**, die sie nach der **verhältnismäßigen Erholung** des **Tages** wieder für ein **Groschenstück** nach **Haus** fahren sollte. **Innen** waren die **Wagen** **befestigt**, und so **stauteten** sich die **Massen** zu **Menschenmauern**, die sich beim **Nahen** eines neuen **Wagens** in **Bewegung** setzten. Dabei war es, daß eine **Frau**, die in **vorderster Reihe** stand, in dem **Gedrange** **berast** an den **Wagen** **gequetscht** wurde, daß sie zu **Tode** kam. Wir haben nicht gehört, wie sich die **Menschen** nun **benahmen**, als dieses **Unheil** geschehen war. **Vermutlich** sind sie über den **Reichthum** **hinweggeköpft**, um sich, des **Wartens** müde, ihren **Platz** im **Wagen** zu **erobieren**. Denn daß auch nur ein **Duzend** **erschauernd** **zurückdrückten**, paßt wenig in die **Seelenart** des **Großstädtlers**, paßt gar nicht in die **Richtung** des **drängelnden Menschenhaufens**. In **Berlin** wird das **Unglück** **vielleicht** **einen Tag**, **vielleicht** **nur** in einem **kleinen Kreise** **bisprochen** werden. Und ein **Überflut** von **Mitleid** werden die **Unschuldig-Schuldigen** **gewiß** nicht **aufbringen**. Aber wir — auf die **der patentierte Großstädter** **verächtlich** **herabzuschauen** für sein **Recht** hält — wir werden durch **solche Kunde** von den **Nischenstädten** her doch zu einem **geruhigen** **Sinnen** **geführt**. Wir denken an die **Armen**, die aus dem **Westbau** der **Städte** **hinausstreben** in **Wälder**, die von **Stullenpapier** **alleen** **durchzogen** sind, an **Seeufer**, wo die **Bumstelapellen** zum **Genuße** **erbärmlich** **schalen**, **warmen** **Hieres** **verloren**. Die **Unnatur** der **Großstadt** **vergiftet** auch die **Natur**, **entweilt** sie durch die **Brutalität**, **schändet** sie durch **Verunreinigung**. Und **kam** **ist** eine **villige** und **schnelle** **Verbindung** **zu** der **Umgebung** **geschaffen**, dann **reden** **sich** **schon** **nüchterne** **Bäume** **empor**, dann **fallen** **die** **faulen** **Fächten**: „**Und** **das** **Terrain** **wird** **der** **Bebauung** **erschlossen**.“ **Armelige** **Erholung** **nach** **den** **Mühen** **der** **Woche**, **staubige** **Strassen**, **ärgerlicher** **Lärm**: wie **erschreckend** — **bescheiden** **werden** **die** **Verbannten** **der** **Steinmeere**. Jeder **hockt** **auf** **seinem** **engen** **Lebenskreise**. Da **wohnen** **Millionen** — und **jeder** **bleibt** **in** **sich** **einfam** **und** **verlassen**. Der **andere** **wird** **ein** **Schemen**: er **ist** **ein** **Fremder**.

der **feinen** **angeht**. Da **werden** **die** **Seelen** **füßlos** **und** **selbstlich**. Jeder **will** **nur** **seine** **Ruhe**, **sein** **Behagen**, **seinen** **Genuß**. Ein **Weib** **wird** **erdrückt**. Da **haben** **gewiß** **fünf-** **hundert** **Menschen** **geschimpft**, daß **der** **Wagen** — **Ver-** **irrtung** **hat**.

○ **Großschäden** im **Siegener Lande**. Für die **Gegend** von **Siegen** ist die **merkwürdige** **Latsche** zu **verzeichnen**, daß **bis** **jetzt** in diesem **Jahre** noch **keine** **drei** **Monate** **fröhen** **gewesen** **sind**. Nachdem es in der **Nacht** vom 12. auf den 13. **Juni** **gefroren** **hatte** und **viel** **Schaden** an den **Gartengewächsen** **angerichtet** **worden** war, brachten die **Nächte** vom 10. bis zum 13. **September** **wieder** **Frost**, der sich in den **nördlichen** **Teilen** des **Kreises** **empfindlich** **föhlbar** **machte**. Die **ganze** **Gegend** war an **drei** **Morgen** **hintereinander** mit **dickem** **Reif** **überzogen**, **kleinere** **Gewächse** **trugen** **eine** **dünne** **Eisdecke**. **Böhen** **und** **Gurten** **sind** **völlig** **erfroren**, die **Kartoffelfelder** **sehen** **schwarz** **aus**, so daß die **Ernteaussichten** **recht** **trübe** **sind**.

— * **Milchbeförderung** auf der **Eisenbahn**. Wie die **Eisenbahnverwaltung** **festgestellt** **hat**, werden **immer** **wieder** **Klagen** **laut**, daß die **Milchkannen**, **gefüllte** **wie** **leere**, während der **Bahnbeförderung** **sehr** **wenig** **schönend** **behandelt** **werden**. Wenn auch das **Ladegeschäft** aus **Betriebsgründen** **häufig** mit **besonderer** **Beschleunigung** **besorgt** **werden** **muß**, so **wird** **es** **sich** **doch** **regelmäßig** **so** **einrichten** **lassen**, daß die **Kannen** **ordnungsmäßig** **ein-** **u.** **ausgeladen** **werden** **können**. **Beschädigungen** **dürfen** **unter** **keinen** **Umständen** **entstehen**. Die **Milch** **ist** **vor** **schädlichen** **Witterungseinflüssen** **unbedingt** **zu** **schützen**. **Dienststellen**, **Amtsvorstände** **und** **Kontrollbeamte** **sollen** **dafür** **sorgen**, daß die **Vorschriften** **betr.** **die** **Milchbeförderung** **genau** **befolgt** **werden**.

+ **Salver**, 19. Sept. Laut **Bekanntmachung** des **Kgl. Landratsamts** **beginnen** die **diesjährigen Herbstferien** am **Montag**, den 25. **September** **und** **endigen** **am** 14. **Oktober**. (Siehe **Bekanntmachung**.)

× **Walbert**, 18. Sept. Am **vergangenen Sonntag** tagte im **Lokale** des **Herrn G. Weber** zu **Desterfeld** eine **Versammlung** **zwecks** **Bildung** **einer** **Fischerei-Genossenschaft** **im** **oberen** **Lifertal**.

□ **Walbert**, 18. Sept. Am **Sonntag**, den 24. **September** **veranstaltet** der **hiesige Männer-Gesang-Verein „Westfalia“** in seinem **Vereinslokal** bei **Herrn Fr. Turek** **hier selbst** eine **Rekrutenabschiedsfeier**. — Die **Rekrutenabschiedsfeier** des **Turnvereins** **findet** **am** **Sonntag**, den 1. **Oktober** **im** **Lokale** **des** **Herrn H. Turek** **hier selbst** **statt**.

Altena, 17. Sept. Sollte der **Regen** noch **längere** **Zeit** **ausbleiben**, so **gehen** **wir** **einer** **Wasserkalamität** **entgegen**, wie **wir** **sie** **nicht** **gesehen** **haben**. Die **Lenne** **nebst** **Nebenflüssen** **föhren** **kaum** **nach** **Wasser** **mit** **sich**. Die **höher** **gelegenen** **Wohnungen** **bekommen** **nun** **schon** **seit** **Wochen** **täglich** **nur** **stundenweise** **Wasser**. Mit der **Zeit** **wird** **auch** **die** **Fuehlbeder** **Talsperre** **verlagen**, so daß **auch** **die** **niedrig** **gelegenen** **Häuser** **unter** **der** **Wasserkalamität** **zu** **leiden** **haben**. Die **Stadt** **geht** **ja** **damit** **um**, am **Startal** **Brunnen** **zu** **graben**, deren **Wasser** **in** **die** **Leitung** **elektrisch** **gepreßt** **werden** **soll**. **Dieserhalb** **war** **ein** **Düsseldorfer** **Gulacher** **hier**, der **im** **Verein** **mit** **der** **Wasserversorgungsdeputation** **die** **Anlage** **befestigte**. Wie **wir** **hören**, ist der **gemachte** **Vorschlag** **von** **ihm** **anerkannt** **worden**, so daß **man** **wohl** **demnächst** **mit** **der** **Fertigstellung** **der** **Anlage** **beginnen** **wird**. Es ist, **wohl** **zu** **erwarten**, daß **die** **Renanlage** **genügendes** **Wasser** **liefern** **wird**, **damit** **für** **die** **Zukunft** **eine** **Wasserkalamität** **ausgeschlossen** **ist**.

Menden, 18. Sept. Einen **jämmerlichen** **Tod** **fand** **das** **21-jährige** **Kind** **der** **hiesigen** **Familie** **Kennebaum**. In einem **unbewachten Augenblick** **stürzte** **das** **Kind** **in** **eine** **offenstehende** **Tauchgrube**, aus der **es** **nur** **als** **Leiche** **hervorgezogen** **werden** **konnte**.

Wipperförth, 17. Sept. Als der **verheiratete** **Tiefbautechniker** **Hubert** **Blas** **auf** **einem** **Motorrade** **bei** **Stogheim-Roikheim** **den** **Bahnübergang** **benutzte**, wurde er **von** **einem** **Personenzuge** **überfahren** **und** **somit** **getötet**. — In dem **Bureau** **des** **Steinbruchbesizers** **G. Kind** **jr.** **zu** **Kotthausen** **ist** **nachts** **der** **Geldschrank** **erbrochen** **worden**; **den** **Dieben** **fielen** **über** **1000** **Mk.** **in** **die** **Hände**. **Unter** **dem** **Verdacht**, die **Tat** **begangen** **zu** **haben**, **sind** **zwei** **kroatische** **Steinbrucharbeiter** **verhaftet** **worden**.

Dipe, 18. Sept. **Schrecklich** **zu** **Tode** **kam** **in** **dem** **an** **der** **Strecke** **von** **hier** **nach** **Kirchen** **belegenen** **Orte** **Niederfischbach** **die** **Frau** **des** **Bergarbeiters** **Haas**. Als dieselbe **mittels** **Kollseils** **Reisigbündel** **auf** **den** **Speicher** **des** **Hauses** **schaffen** **wollte**, löste sich plötzlich die **Tür** **der** **Speicheröffnung** **von** **der** **Wand** **und** **stürzte** **auf** **die** **Frau**, diese **unter** **sich** **begrabend**. Der **Tod** **trat** **alsbald** **ein**.

Essen, 18. Sept. Nach **Untererschlagung** **von** **über** **20000** **Mark** **ist** **der** **Kreisaußschußsekretär** **Schulte** **vom** **hiesigen** **Landratsamt** **flüchtig** **geworden**. Die **Untererschlagungen** **reichen** **bis** **ins** **Jahr** **1900** **zurück**. Die **Familie** **des** **Flüchtigen**, **der** **50** **Jahre** **alt**, **verheiratet** **und** **Vater** **zweier** **Kinder** **ist**, **hat** **die** **untereschlagene** **Summe** **bereits** **gedeckt**. Der **Flüchtling** **wurde** **zuletzt** **in** **Nachen** **gesehen**, **dort** **hat** **man** **aber** **seine** **Spur** **verloren**.

Köln, 18. Sept. Der **Rheinisch-Westfälische** **Verband** **der** **Uhrmacher** **und** **Goldschmiede** **hielt** **vorige** **Woche** **in** **Köln** **seine** **Tagung** **ab**. Zu **Beginn** **der** **Verhandlungen** **begrüßte** **der** **Vorsitzende** **Herr** **Schwanck** **zunächst** **als** **Vertreter** **der** **Köln** **Handwerkskammer** **die** **Herren** **Figge** **und** **Sekretär** **Sommerhäuser**, **ferner** **die** **Herren** **Professor** **Straßer**, **Direktor** **der** **Uhrmacherschule** **in** **Furtwangen**, **Karl** **Marfels**, **Vorsitzender** **des**

Heute mittag 1 Uhr nahm der Herr unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Ww. Fr. Schröder Margreta geb. Köhler infolge Altersschwäche im Alter von beinahe 70 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Pet. Heussner Ehringhausen, Lüdenscheid und Remscheid, den 18. Sept. 1911.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. September, nachmittags 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden dankend verboten.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B No. 21 ist heute zu der Firma Märkische Eisenwaren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Hagen bei Halver eingetragen:

Die Vertretungsbefugnis des Fabrikanten Carl Schöneweiß zu Hagen ist beendet.

Lüdenscheid, 9. Sept. 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abteilung A., ist heute unter Nr. 419 die Firma Albert Herdepe zu Halver und als deren Inhaber der Kaufmann Albert Herdepe zu Halver eingetragen.

Lüdenscheid, 13. Sept. 1911.

Königliches Amtsgericht.

Junger Mann findet freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei mäßigem Preise

Wo, sagt die Geschäftsst. des Schalksm. General-Anzeigers.

Wir suchen auf sofort für dauernde Beschäftigung mehrere tüchtige

Maurer, Zimmerer und Klempner

Sprengstoffwerke, Nummern 1.

Wir kaufen hiesigen

Noggen u. Haserstroh

Gebr. Wippermann, Halver.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart.

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage M. 78000000
800000 Versicherungen
Jahresprämie M. 27.000000

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch

Subdirektion Elberfeld, W. Würz, Adersstr. 11.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Beinschäden, Beingeschwür, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte, heilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schübert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferien-Ordnung der Königlichen Regierung vom 28. Juli 1904 bestimme ich auf den Vorschlag der Herren Kreis-Schulinspektoren und nach Anhörung der Schulvorstände für alle Volksschulen des Kreises — mit Ausnahme der der Städte Altena und Plettenberg — und für die Rektoratsschule zu Werdohl folgendes:

Die Herbstferien beginnen am 25. September und endigen am 14. Oktober.

Altena, den 16. September 1911.

Der Landrat: Thomée

Amts-Sparkasse Halver.

Sämtliche Einlagen werden bis Ende 1912 tageweise mit

4 Prozent verzinst.

Anmeldungen zum Contocorrent- und Scheckverkehr werden entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Als die geeignetsten Geschenke empfehle in bekannt reichhaltiger Auswahl

sämtliche Tapiserieartikel

zu den denkbar billigsten Preisen, bringe stets die geschmackvollsten und modernsten Sachen zum Verkauf und entspreche ich jedem Wunsch meiner verehrlichen Kundinnen.

Tägliches Eingang von Neuheiten.

Annahme: Original-Boigtländer-Stickereien. Monogramme in allen Größen u. Ausführungen.

Ww. Maria Schmid,
Schalksmühle.

Empfehlen zu den billigsten Preisen

Möbel

Buffets, Vertikows, Kommoden, Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtschrank mit und ohne Kiolett-Einrichtung, Konsölen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauernische, Rippische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, alt-deutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.

Körbe.

Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.

Gebrüder Karthaus, Halver.

Filz- u. Stroh-Hüte

sowie

Sportmützen

in feinsten

In- und Ausländischen Marken empfiehlt

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Louis Wurm jr.
Lüdenscheid.

Bunzlauer

Einmachtopfe

in 14 verschiedenen Grössen, empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr. Halver.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
mit Broschüre KOSTENLOS DURCH:

DIE BUCHHANDLUNG VON

WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Carl Drecker, Wipperfurth

Telefon Nr. 59. — Unterstrasse 51. — Telefon Nr. 52.

Handlung in Eisen-, Stahl- und Messing-Waren.
Oefen und Herde.

Küchen- und Haus-
haltungs-Gegenstände.

Glas-, Porzellan- und
Krystall-Sachen.

Geschenk-Artikel

in Nickel,
Alfenide u. Neusilber
in grosser Auswahl.

Obst- und Gemüse-Konserven

in grösster Auswahl

empfehlen billigst:

Frau E. Lamsberg, Halver.

Wir tragen regulär gestrickte Knabenanzüge von der Griseitkleiderfabrik Stuttgart. M. Emminger.

Das Beste & Vollkommene dieser Art. Gesundeste Kleidung der Gegenwart.

Man verlange ausführlichen illustrierten Katalog

Niederlage: **Rob. Grüber, Halver.**

Neue moderne Lampen

als

Tischlampen, Zuglampen, Küchenlampen, Flurlampen etc. etc. etc.

empfehlen

H. Seefinghaus, Oberbrügge.

Milchversandscheine

empfehlen die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gust. Kemmel, Oberbrügge

Empfehle mich zur

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen

jeden Umfanges

Ständiges Lager in allen

elektrischen Bedarfs-Artikeln.

Draht-Lampen hell und matt in Birnen u. Kugelform
25 32 40 50 Kerzen.

Für Schwachstrom empfehle besonders

Roh- und Trocken-Elemente, Schellen, Drähte, Druckknöpfe, Druckbirnen usw.

Gemischter Chor Halver.

Donnerstag, den 21. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungslegung.
Vorstandswahl.
Dirigentenwahl.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.

Der Vorstand.



Schalksmühle u. Umg. Verein

Sonntag, den 24. September,
nachm. 4 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitte!

Der Vorstand.

Brachtvolle
Schöne Äpfel
" Birnen
" Weintrauben
" Kirschen
" Kirschbäume
empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

Neue Sendung
feinste Vollheringe
feinste marinierte Serringe
empfehlen
Frau E. Lamsberg, Halver.
Limburger, Holländer, Tilsiter-
Edamer und Schweizer.

Käse

stets frisch zu haben bei
Ernst Neuser, Halver.

la. holl. Voll-Serringe
la. marin. Serringe
empfehlen

Max Laible, Oberbrügge.

Einmachpflaumen
empfehlen
Rudolf Johann, Carthausen.

Feine Cervelatwurst,
Blockwurst, Knackwürstchen,
gekochten u. rohen Schinken,
empfehlen
Frau E. Lamsberg, Halver.

Einmachpflaumen
10 Pfd. 1.20 Mk.
Fritz Bangert, Halver.

Kirschbäume, Einmachbirnen,
Weintrauben
Pflaumen und Äpfel
empfehlen billigst
Frau E. Lamsberg, Halver.

Einfachgläser
Einmachgläser

Einmachtopfe

Einmach-Essig

jämliche Gewürze

empfehlen

Rud. Johann, Carthausen.

Frische schwere Eier
empfehlen
Fritz Bangert, Halver.

Düngemittel:

Norm-Knochenmehl (5% Stickstoff, 20% Phosphor), Ammoniak Superphosphat 9x9, Schwefel-Ammoniak, Thomasmehl und Rainit empfehlen

Carl Zimmermann, Ohl.
Sämtliche Düngemittel stehen unter strengster Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten.

Wir haben abzugeben einige
bald meilwerdende

Rübe

Gebr. Wippermann, Halver.